

28.03.2012 (Mi), 19.00 Uhr

Dipl.-Geograph Stephan BOSCH,
Universität Augsburg

**Räumliche Neuorientierung der Wind-,
Solar- u. Bioenergie vor dem Hinter-
grund einer verringerten Akzeptanz so-
wie zunehmender Flächennutzungs-
konflikte im ländlichen Raum**

Der starke Ausbau von Erneuerbaren Energien hat innerhalb nur weniger Jahre eine Kulturlandschaft neuen Typs hervorgebracht. Gewohnte Landschaftsbilder, die vor allem von parzellierten Nutzflächen, inselartigen Waldgebieten und räumlich konzentrierten Siedlungsflächen geprägt waren, werden in zunehmenden Maße durch dezentrale Kraftwerke wie Windparks, Photovoltaik-Freiflächenanlagen und Biomassekraftwerken ergänzt. Von einer Entwicklung hin zu reinen Energielandschaften, wie es seitens Heimatpflegevereinen und Naturschutzverbänden befürchtet wird, ist man jedoch weit entfernt.

Eine gegenüber den Erneuerbaren Energien äußerst restriktive Regionalplanung, jährliche Korrekturen an der Vergütungsstruktur des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes sowie eine degressiv ausgerichtete Förderung setzen einem regenerativen Energiesystem deutliche räumliche Grenzen. Dennoch hat der bisherige Ausbau den Nutzungsdruck auf den ländlichen Raum stark erhöht und zu neuen Dimensionen der Flächennutzungskonkurrenz geführt. Diskussionen um die zukünftige Bedeutung des ländlichen Raumes als Standort für neue Technologien erscheinen daher angebracht.